



In Memoriam Karl Hecht anlässlich seines 100. Geburtstages

Peter Oehme, Gerhard Banse, Gerhard Pfaff (alle MLS)

Veröffentlicht: 20. März 2024



Am 15. Februar dieses Jahrs würde unser Freund, Kollege und Mitstreiter Professor Dr. Karl Hecht seinen 100. Geburtstag begehen. Das war sein erklärtes Ziel – und fast hätte er es erreicht: Am 22. September 2022, also mehr als ein halbes Jahr nach seinem 98. Geburtstag, ist er – bis zuletzt wissenschaftlich engagiert und hochproduktiv – verstorben.

Geboren wurde Karl Hecht in Wolmirstedt (Kreis Nebra). Nach dem Studium der Humanmedizin an der Humboldt Universität zu Berlin folgten zunächst 1957 die Promotion und 1970 die Habilitation. Seine wissenschaftlichen Arbeiten begann er an der Deutschen Akademie der

Wissenschaften zu Berlin (DAW), die nach der Akademiereform 1972 in Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) umbenannt wurde. Hier gehörte er zu den Pionieren der Forschungen zur Zeitrhythmik in Verbindung mit Verhaltens- und Stressforschung. 1971 wurde er zum ordentlichen Professor der Sektion Physiologie an der DAW ernannt, 1977 zum Professor für Physiologie und Direktor des Instituts für Pathophysiologie an der Berliner Charité berufen. Hier begründete er eine moderne Schlafforschung. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirkstoffforschung (IWF) der AdW, insbesondere mit dem Pharmakologen Peter Oehme, erfolgten umfangreiche Arbeiten zu stress- und schlafregulierenden Peptiden, insbesondere der Substanz P. Karl Hecht baute in seinen Untersuchungen zum Stress auch auf den Forschungsergebnissen des „Vaters der Chronobiologie“ Franz Halberg auf. Von 1972 bis 1990 war Karl Hecht Koordinator Chronobiologie und Chronomedizin der raumfahrtmedizinischen und biologischen Arbeitsgruppe im Interkosmos-Programm der sozialistischen Länder.¹

Nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus der Humboldt-Universität begann 1991 für Karl Hecht seine zweite, ebenso produktive wissenschaftliche Periode. Diese umfasste Arbeiten zur Weltraummedizin, zum Mineralstoffwechsel, zur Blutdruckregulation, zu schädlichen Umweltfaktoren und vor allem zu einer modernen, auf Prävention orientierten Gesundheitsforschung. Sein Leitmotiv hierbei war „Gesundheit ist mehr als Medizin. Ganzheitliche Medizin statt partikulären Denkens und Handelns“.

Wichtig für Karl Hechts eigenes Leben war es, immer kreativ zu sein und emotionale Intelligenz anzustreben. Er legte großen Wert auf natürliche Körperbewegung und ständige Aktivität. Als bedeutende naturwissenschaftliche Forschungsrichtung sah er die

¹ Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hecht_\(Mediziner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hecht_(Mediziner));
<https://leibnizsozietat.de/nekrolog-auf-unseren-kooperationspartner-prof-dr-karl-hecht/>.

Psychoneurobiologie an, die das Objektivieren der Einheit von Körper, Geist und Seele einschließt. Damit im engen Zusammenhang steht die Schaffung einer Lebenswissenschaft. Karl Hecht vertrat die Ansicht, dass die Menschen erkennen müssen, dass sie sich mit emotionaler Intelligenz besser gesund halten oder heilen können als (vorrangig) mit Medikamenten. Seine Lebensphilosophie umfasste die Aussage, dass bei Mensch und Natur nichts vollkommen ist. Das Streben nach Vollkommenheit, die aber mit unserem heutigen Erkenntnisstand nie zu erreichen ist, behält trotzdem immer einen hohen Stellenwert. Schließlich ging Karl Hecht immer davon aus, dass mit Optimismus und Willensstärke viel erreicht werden kann und dass es wichtig ist, das Gute im Menschen nicht zu unterschätzen (vgl. Hecht 2011).

Damit verstand sich Karl Hecht stets im Sinne von Rudolf Virchow als bewusster Kämpfer für eine den Menschen zugewandte Medizin mit dem Ziel, Grundlagen zu schaffen zum Einsatz vorbeugender und die Adaptationsfähigkeit des Organismus stärkender Maßnahmen. Damit verbunden war die profunde Vermittlung dieses Wissens in seinen zahlreichen renommierten Büchern, in der langjährigen Lehre und in lebendigen Veranstaltungen für interessierte medizinische Laien. In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, dass Karl Hecht jahrelang Mitglied des Präsidiums der Urania – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und der Vorsitzende ihrer zentralen Sektion Medizin war.

Mit der Leibniz-Sozietät war Karl Hecht mindestens in zweifacher Hinsicht verbunden: Zum einen durch die Mitwirkung an mehreren Auflagen der Broschüre „Reflektionen zur Substanz P-Forschung“ (vgl. Oehme/Hecht 2022). Diese Arbeit gibt eine Übersicht über ausgewählte Arbeiten der Gruppen der beiden Autoren Karl Hecht und Peter Oehme einschließlich ihrer wichtigsten Kooperationspartner. Sie enthält einen historischen Überblick zur Rolle von Substanz P im Stressgeschehen und ihre Bedeutung für adaptive Prozesse und umfasst dabei folgendes Spektrum:

1. Historischer Rückblick,
2. Wirkung von Substanz P (SP) auf die Schmerzschwelle und stressbedingte Störungen,
3. Wirkung von SP auf Mastzellen,
4. Interaktion von SP mit dem aminergen System und
5. dem Opioidpeptidsystem,
6. Weitere Wirkungen zu Substanz P und SP-Fragmenten,
7. Arbeiten zur Vorbereitung einer klinischen Nutzung von Substanz P,
8. Gedanken zum gegenwärtigen Stand der SP-Forschung und zu ihrer weiteren Entwicklung,
9. Brücke zwischen COVID-19 und Substanz P (vgl. Oehme/Hecht 2022).

Zum anderen war Karl Hecht aktiver Mitwirkender im Arbeitskreis „Zeit und Evolution“ der Leibniz-Sozietät.² Er beteiligte sich intensiv an Diskussionen zur Zeitrhythmik und hielt Vorträge zur Stressforschung (vgl. auch Hörz 2002). Er forderte einen Lebensstil, der in Harmonie mit den Naturgesetzen den Stress als positive Kraft für persönliche Entwicklung und Wohlbefinden nutzt.

Die Ergebnisse der Arbeit von Karl Hecht sind in mehr als 60 Büchern und über 400 wissenschaftlichen Artikeln in nationalen und internationalen Zeitschriften veröffentlicht. 173 Doktoranden hat er zur Promotion geführt. Er war Ehrenmitglied oder Mitglied zahlreicher internationaler Akademien oder Gesellschaften u.a. der internationalen Akademie für Astronautik (Paris).

² Vgl. <http://leibnizsozietat.de/ak-zeit-und-revolution-der-arbeitskreisstellt-sich-vor/#more-6855>.

Bis unmittelbar vor seinem Tode war Karl Hecht intensiv mit der Wissenschaft verbunden. Mit seiner Frau Elena war er ein unzertrennliches menschliches und wissenschaftliches „Tandem“.

Aus Anlass seines 100. Geburtstages werden wir uns gern an ihn als fundierten und kämpferischen Wissenschaftler für eine präventiv orientierte Medizin erinnern. Denn: Diese benötigt gerade in der heutigen schwierigen Zeit einen höheren Stellenwert.

Bibliographie

- Hecht, Karl (2011): *Alt werden und jung bleiben: Aktiv Gesund leben – Ratschläge für ein gesundes langes Leben*. Baunach: Spurbuchverlag.
- Hörz, Herbert (2002): „Rezension Chronopsychobiologie und Stress. Emotioneller Stress durch Überforderung und Unterforderung, hrsg. von Karl Hecht, Ovidiu König, Hans Peter Scherf, Schibri-Verlag, Berlin, Milow 2001, 575 Seiten“. *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät* 52 (1), 125–128.
- Oehme, Peter/Hecht, Karl (2022): *Reflexionen zur Substanz P-Forschung / Reflections on Substance P Research*. 12. Oktober 2017; ergänzt 2019; überarbeitete Fassung vom 01.01.2022. <https://leibnizsozietat.de/aktuelle-ueberarbeitung-der-reflexionen-zur-substanz-p-forschung/>.

E-Mail-Adresse des korrespondierenden Verfassers: pfaff.pigmente@gmx.de